

Schwarzwald-Wacht

Anschauungspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Hpt., Textzeile 15 Hpt. Bei Wiederholung oder Mengenaufschlag wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsverleger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Hpt. Trägerlohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Hpt. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Hpt. Postgebühr). Einzelverkaufspreis 10 Hpt. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Reberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 26. Januar 1942

Nr. 21

General Rommels großer Erfolg bei Agedabia

Churchills Afrika-Pläne gescheitert

London erkennt die Tragweite der Niederlage - Washington spricht von einem Schock

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 26. Januar. Die großen Erfolge, die General Rommel bei Fezzan — im geringen Wehrmachtsbericht gemeldet — gegen die nordostwärts von Agedabia errungen hat, haben die Hoffnungen der Engländer auf eine Fortführung ihrer so präherlich angekündigten „Bernichtungsoffensive“ gegen die deutschen und italienischen Streitkräfte mit einem Schlag vernichtet. Selbst in London, wo man bis zur Stunde vorsichtigerweise lediglich „verwirrende Kämpfe in der Cyrenaika“ zugibt, erkennt man, daß den zum Angriff bereitgestellten britischen Truppen durch den deutschen General eine außerordentlich schwere Niederlage zugefügt wurde, die alle Klagen über die angebliche Lähmung der deutsch-italienischen Truppen endgültig erledigt. An eine Fortsetzung der britischen Angriffsoperationen ist auf längere Sicht hin nicht mehr zu denken. Der Plan, die Achsen-truppen bis nach Tripolis zu verfolgen, die ganze Nordafrikafont aufzurollen und den Gegner ins Meer zu werfen, ist gescheitert.

Wie stark der englische Prestigeverlust ist, ergibt sich bei einem Vergleich der jetzigen Lage mit den Londoner Ankündigungen bei Beginn der britischen Offensive. Am 20. November des vorigen Jahres erklärte Churchill im Unterhaus, daß die britische Nordafrika-Offensive seit langem bis ins kleinste vorbereitet worden sei. Wir warteten nahezu fünf Monate, um unsere Armeen mit allen den Waffen, die das Kennzeichen dieses neuen Krieges sind, gut auszurüsten zu können.“ Und er fügte präherlich hinzu: „Das Ziel der Offensive ist weniger die Befreiung der einen oder anderen Stellung, sondern vornehmlich die Fortführung der feindlichen Panzerarmeen. Es kann mit Gewißheit behauptet werden, daß der Feind vollkommen überfordert wurde. Auchinleck gelang es mit Cunningham zusammen, großartige strategische Anfangserfolge zu erzielen. Wahrscheinlich werden wir schon in den nächsten Tagen Entwicklungen beobachten, welche viele sehr interessante Rüge tragen werden. Unsere Soldaten fühlen, daß ein britischer Sieg in Libyen auf den ganzen Verlauf des Krieges von Einfluß sein wird.“ In einer gleichzeitigen Botschaft Churchills, die er „auf Befehl des Königs“ an alle Offiziere und Mannschaften der Armeen und Luftwaffe in der westlichen Wüste und der Flotte im Mittelmeer richtete, wurde dann noch versichert, daß jetzt die Zeit sei, „den bisher stärksten Streich für den Endsieg“ zu führen. Die Armeen in der Wüste kann dem Buch der Geschichte ein weiteres Blatt hinzufügen, welches die Blätter, auf denen Waterloo geschrieben steht, ebenfalls ist.“

Nicht weniger präherlich und übermütig gebärdeten sich die feindlichen Rundfunksender. Es war am 28. November 1941, als der Nachrichtendienst Kairo folgende Ankündigung in die Welt schickte: „Die Truppen des Generals Rommel, die zur Befreiung des Orients nach Nordafrika gekommen sind, haben den Todesstreich erhalten.“ Der Sender Boston erklärte: „Die Engländer hoffen im Zuge des neu begonnenen Vormarsches bis an die Grenze von Französisch-Tunis vorzudringen.“ In diesem Ton ging es dann wochenlang weiter, obwohl bereits die ersten schwe-

ren Entscheidungen der Anfangstage bewiesen, daß von einer vernichtenden Niederlage der deutsch-italienischen Truppen nicht die Rede sein konnte.

Rommels Sieg bei Agedabia, den man in Washington wehmütig als „beachtlichen Schock“ bezeichnet, hat endgültig gezeigt, wie wenig die Engländer mit ihrem Kleinsten an Truppen und Material in Wirklichkeit erreicht haben. Die Tapferkeit des deutschen Afrika-Korps und der Wut unierer italienischen Verbündeten haben die Angriffsabsichten der Briten in einem entscheidenden Augenblick zu nichte gemacht. Bei den Kämpfen der letzten Tage haben die Engländer zu ihrer peinlichen Ueberraschung feststellen müssen, daß die Panzer der Achse „unter einem Regenschirm von Flugzeugen“ zum Angriff vorgehen. Britische Frontberichte stellen darüber hinaus fest, eine der größten Ueberraschungen dieses Feldzuges liege in der Schnelligkeit, mit der die Deutschen beschädigte Tanks wieder herstellen konnten. Auch die kleinsten Abteilungen hätten besondere Reparaturwerkstätten mit vollständigem Material und oft genug seien hilflos zu-

sammengeschlossene Panzer bereits am nächsten Tag wieder in Aktion getreten.

Churchill hat seinen afrikanischen „Triumph“ zu früh angekündigt. Nicht er, sondern General Rommel hat erreicht, was er wollte. Das weite Feld vor den starken deutsch-italienischen Abwehrstellungen ist jetzt in weitem Umfang vom Gegner gesäubert. Auchinlecks zu weiterem Vordringen bereitgestellte Regimenter sind zertrümmert und zurückgeworfen. Der Weg nach Tripolis ist weiter denn je!

Die Volksabstimmung in der Schweiz

Keine Wahl des Bundesrates durch das Volk

Von unserem Korrespondenten
sch. Bern, 26. Januar. In der gestrigen Volksabstimmung hat die Schweizer Bevölkerung den von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Antrag auf Wahl des Bundesrates durch das Volk mit 519 268 Nein-Stimmen gegen 250 207 Ja-Stimmen abgelehnt. Mit 60 Prozent war die Wahlbeteiligung über alles Erwartungen groß.

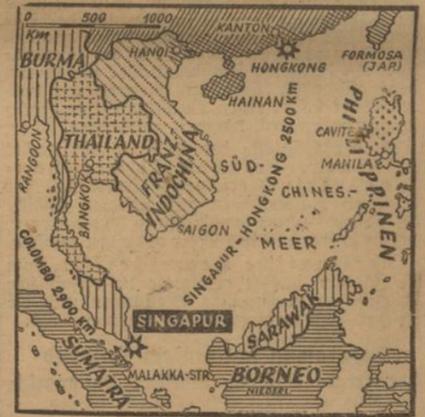


General Rommel, der Sieger von Agedabia

Thailand erklärt England und USA den Krieg

Die Antwort auf ungesetzliche Angriffe und Bombenabwürfe britischer und amerikanischer Formationen

Bangkok, 26. Januar. Infolge der ungesetzlichen Angriffsakte, die Großbritannien und die USA auf thailändisches Gebiet ausgeführt haben, und infolge der wahllosen



Thailändische Truppen wechsellagernde die Grenze zu Indochina
Bombenabwürfe auf thailändische Städte, die in direktem Gegensatz zu internationalen Gesetz stehen, hat Thailand diesen Mächten gestern den Krieg erklärt. Die Kriegserklä-

rung, die im Namen des Königs Bhumibol erfolgte, wurde dem Artikel 64 der thailändischen Konstitution zufolge abgesetzt. Sofort nach der Kriegserklärung wurde der thailändischen Armee, die seit über einem Monat mit der japanischen Armee die Grenze verteidigt, der Marschbefehl gegeben. Die thailändische Armee nahm gestern nachmittags ihren Vormarsch auf burmesisches Gebiet auf. Die Regierung fordert gleichzeitig die Bevölkerung und die ausländischen Staatsangehörigen in Thailand auf, „ihren Geschäften so ruhig wie zu Friedenszeiten nachzugehen“ und verlangt von der Bevölkerung die vollständige Mitarbeit „bis zum Endsieg“.

In Burma haben die Japaner die Höhenzüge östlich von Moulmein überschritten und bringen in die Ebene vor. Der Vormarsch auf Moulmein macht gute Fortschritte. Trotz schlechter Wetterverhältnisse unternimmt die japanische Luftwaffe jeden Tag heftige Bombenangriffe an der burmesischen Grenze. Bei einem Luftangriff auf den Flugplatz von Rangun wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei feindliche Bomber versuchten einen Angriff auf Bangkok. Ein Flugzeug wurde durch heftiges Abwehrfeuer abgeschossen, das zweite schwer beschädigt.

An der Westküste Malajas erzwangen die japanischen Truppen den Übergang über den Marfluß und nahmen durch einen überraschenden Angriff die Stadt Muar in Be-

sitz, die stark verteidigt wurde. 4000 Gefangene, 260 Lastkraftwagen sowie zahlreiche Geschütze fielen in japanische Hände. Die japanischen Truppen drangen längs der Westküste vor und stellten die Verbindung mit dem am Bodenangriff bei Batu Pahat, 50 Kilometer südöstlich Muar, gelandeten japanischen Streitkräften her. Die britischen Truppen befinden sich, wie ein Frontbericht besagt, auf der ganzen Front im Rückzug auf Singapur. Inzwischen ist die Stadt Merising gefallen; sie liegt im Nordosten des Sultanats Johor an der Ostküste Malajas etwa 125 Kilometer nördlich von Singapur.

Westlich Yong Beng haben die Japaner eine 5000 Mann starke britische Streitmacht aufgerieben, zu der u. a. die 15., 27. und 29. australische Brigade gehörten. Bei dieser fünf-tägigen Schlacht erbeuteten die Japaner 28 Tanks, 32 Panzerwagen, 15 Geschütze, 25 Bontons, 48 schwere Maschinengewehre, 34 Handbiken, etwa 600 Gewehre und 5 Flakkanonen. Der Gegner verlor ferner 1000 Gefangene und 600 Tote.

Seit Kriegsbeginn wurden von der japanischen Luftwaffe insgesamt 28 Luftangriffe auf Singapur durchgeführt. Bei einem der letzten Angriffe wurden allein 28 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und 18 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Die Zustände auf der Insel festung werden immer verworrener und unhaltbarer. Wegen der japanischen Luftangriffe muß die Arbeit teilweise bereits eingestellt werden. Die japanischen Frauen und Kinder wurden von den Briten nach Kallutta gebracht. Tausende von Menschen versuchen auf das malaisische Festland zu fliehen, daher sind alle Straßen feststopft. Die Lebensmittel- und Wasserknappheit nimmt immer gefährlichere Ausmaße an.

Auf den Philippinen wurde nach Ueberquerung des Marraog-Flusses die Ortschaft Abucay eingenommen und der Feind weiter nach Süden abgedrängt. Von anderen Abteilungen wurden starke feindliche Stellungen im Gebiet von Mauban durchstoßen. Die auf der Insel Tarakan gelandeten japanischen Truppen haben dort eine weitere Säuberung durchgeführt und eine Anzahl Delfelber bejagt. Der Oberbefehlshaber der U.S.A.-Truppen, der die auf der Bataan-Halbinsel nordwestlich von Manila zusammengebrachten Truppen befehligt, erklärte, daß er angesichts der japanischen Luftüberlegenheit nur noch begrenzte Zeit standhalten könne. Inzwischen sind befestigte Bergstellungen auf der Balanga-Halbinsel an der Westküste von Manila von den Japanern genommen worden. Die Verfolgung des Gegners wird fort-



Merising auf Malaja von den Japanern genommen

Starke britische Kräfte zurückgeworfen

Wie Agedabia genommen wurde - 143 Panzer und 80 Geschütze erbeutet oder vernichtet

Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Kälte an. Bei der Abwehr eines feindlichen Angriffes im Raum südostwärts von Charlow wurden mehrere sowjetische Panzer abgeschossen. Deutsche und finnische Luftstreitkräfte fügten dem Feinde an der Karelien-Front erhebliche Verluste an Menschen und Material zu. In den Gewässern der Fischer-Halbinsel wurde ein kleinerer Transporter durch Bombenwurf versenkt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat der Angriff der deutsch-italienischen Verbände in Nordafrika zu einem vollen Erfolg geführt. Nordostwärts von Agedabia wurden starke britische Kräfte unter schweren Verlusten geschlagen und nach Nordosten zurückgeworfen. Zahlreiche Gefangene fielen in unsere Hand. 143 Panzer und 80 Geschütze wurden erbeutet oder vernichtet.

Auf der Insel Malta belegten deutsche Kampfflugzeuge die Anlagen der Flugplätze Luqa und Halpar mit Bomben schweren Kalibers.

In der Zeit vom 17. bis 23. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 110 Flugzeuge; davon wurden 59 in Luftkämpfen und 17 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 16 eigene Flugzeuge verloren.

Zu dem erfolgreichen Angriff der tapferen deutsch-italienischen Verbände nordostwärts von Agedabia werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt:

Am Vormittag des 21. Januar griffen Teile der deutsch-italienischen Verbände überraschend die vor ihren Linien in der Cyrenaika aufmarschierten britischen Kräfte an. Während deutsche Kampf- und Sturmstumpfflugzeuge den Gegner aus der Luft mit einem Bombenbarrage belegten, warfen die deutsch-italienischen Verbänden den Feind nach Osten zurück. Unter der Wucht des Vorstoßes der Verbündeten mußte der Gegner fluchtartig teils nach Osten, teils nach Nordosten in der Richtung auf Agedabia zurückweichen. General Rommel ging nun mit seinen Truppen sofort zur Verfolgung über und setzte diese in ständiger Verbindung mit dem Gegner auch am 22. Januar fort. Am Morgen des 23. Januar um 10 Uhr wurde Agedabia nach kurzen Kämpfen genommen. Auch über Agedabia hinaus konnte beträchtlicher Geländegewinn erzielt werden. Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einsätzen auch hier die zurückgehenden feindlichen Kolonnen an.

Am 24. Januar wurde der feindliche Vorstoß, mit dem die britische Führung offenbar nicht gerechnet hatte, weitergeführt. Nordostwärts von Agedabia wurden starke britische Kräfte unter erneuten schweren Verlusten geschlagen und weiter nach Nordosten zurückgeworfen.

Haßgefänge aus London

Was die Engländer uns zugebadet hatten.

St. Petersburg, 25. Januar. „Die Bolschewiken haben das moralische Recht, Deutschland insgesamt zu erobern, um an dem deutschen Volke das verdiente Strafgericht zu vollziehen.“ Es ist Churchills bisheriger Abgesandter in Moskau, Stafford Cripps, der sich in einer der Kriegsanstrengung der Sowjets verherrlichenden Ansprache zu dieser grenzenlosen Hege versteigt. Aus seiner Seelenverwandtschaft mit den bolschewistischen Putschmördern hat Cripps nie ein Hehl gemacht. Darum nimmt es nicht wunder, wenn er mit diesem Blutsgefindel die Vernichtung des deutschen Volkes fehnlichst herbeiwünscht. Cripps erreicht aber den Gipfel der Unverschämtheit, wenn er sich anmaßt, von dem „moralischen Recht“ und „verdienten Strafgericht“ zu sprechen, abgesehen davon, daß er damit die Absicht Londons, die Bolschewisten als Heckensteine Deutschlands und ganz Europas einzufügen, in nicht mißzuverstehender Weise bestätigt.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen des mittleren Abschnitts der Ostfront führten unsere Truppen erfolgreiche Angriffe und fügten dem Feind hohe Verluste an Menschen und Material zu. Im hohen Norden wurden Teile der Murmanbahn durch Bombentreffer zerstört und eine Industrieanlage schwer getroffen. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 27 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermisst wird.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten die Luftwaffe bei Tage Versorgungsbetriebe des Hafens Great Yarmouth sowie einen Flugplatz in Schottland. Vor der norwegischen Küste beschädigte ein Minensuchboot ein feindliches Unterseeboot durch Wasserbomben.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote bei ihrem ersten Auftreten in nordamerikanischen und kanadischen Gewässern der feindlichen Versorgungsschiffahrt schweren Schaden zugefügt. Unmittelbar vor der feindlichen Küste vertrieben sie 18 Handelsschiffe mit zusammen 125.000 BRT. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert. Bei diesen Kämpfen hat sich besonders das Unterseeboot des Kapitänleutnants Gardegen ausgezeichnet, es versenkte allein acht Schiffe mit 53.000 BRT, darunter drei Tanker vor Newyork.

In Nordafrika verlief der Angriff der deutsch-italienischen schnellen Verbände, unterstützt von Kampf- und Sturmpanzerverbänden, weiterhin erfolgreich. Starke britische Kräfte wurden über Agadabia hinaus nach Osten zurückgeworfen.

Deutsche Kampfflugzeuge setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta mit guter Wirkung fort.

gelebt. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich der Einsatz japanischer Zwermschiffe auf den Philippinen gut bewährt.

Auf der Insel Neu-Guinea kämpfen, wie das Kriegsministerium in Melbourne meldet, australische Militärs und reguläre Truppen zum erstenmal in der Geschichte Australiens auf sogenanntem eigenen Boden. Sie haben Stellungen am Westende der Rabaul-Halbinsel inne. Von Neu-Guinea werden zahlreiche Bombenangriffe gemeldet. Die Stadt Lae an der Ostküste von Neu-Guinea wurde nach heftigem Bombardement evakuiert. Auch Ambona wurde erneut bombardiert.

Neue erfolgreiche Landungen haben die Japaner bei Sendai auf Südoziselebes sowie bei Wakai Japan an der Ostküste von Honshu durchgeführt. Niederländisch-indische Truppen sollen mit den Angreifern in heftige Kämpfe verwickelt sein. Es ist jedenfalls nicht gelungen, weitere Festsetzungen der Japaner zu verhindern.

Frankreich und der Krieg im Pazifik

Aufzug gegen England und de Gaulle

Von unserem Korrespondenten

Paris, 26. Januar. In Anbetracht der für Japan so überaus erfolgreichen Kriegslage im Fernen Osten hält die französische Regierung den Augenblick für gekommen, die Bewohner der vielen französischen Inselbesitzungen im Stillen Ozean darauf hinzuwirken, daß die Stunde der Befreiung vom englischen Joch herannahe. Bekanntlich sind verschiedene französische Besitzungen, die Frankreich nicht verteidigen konnte, sofort nach dem Waffenstillstand von England oder dem im Solde Englands stehenden Verräter der Gaule überfallen und von der legalen französischen Regierung in Vichy abgeschnitten worden. Der französische Generalkommissar erließ einen entsprechenden Aufruf an die dortige Bevölkerung.

Elf Briten in Nordafrika vernichtet

Der italienische Seeresbericht

Rom, 25. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt: „Heftige Kämpfe fanden im Verlauf des gestrigen Tages ostwärts und südostwärts von Agadabia statt. Einige feindliche Panzerverbände wurden von den Panzerregimenten der Achse eingekreist und vernichtet. Die Gesamtbeute betrug bis gestern Abend 80 Geschütze, 143 Panzer, darunter einige in Amerika hergestellte 28-Tonnen-Panzer. Viele der erbeuteten Panzer sind unversehrt und werden von unseren Abteilungen zum Einsatz gebracht. Die Zahl der Gefangenen ist beträchtlich.“

Im Verlauf der Operationen wurden von den Landstreitkräften elf englische Flugzeuge abgegriffen oder am Boden vernichtet. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe, die sich wirksam an den Kämpfen der Panzerdivisionen beteiligten, griffen rückwärtige feindliche Stellungen an und bombardierten Flugplätze und Anflugwege motorisierter Mittel. Eine zur Landung geeignete Hurricane geriet in Brand.

Im mittleren Mittelmeer schossen Einheiten unserer Kriegsmarine, die einen Geleitgang sicherten, zwei feindliche Torpedoflugzeuge ab; ein drittes feindliches Torpedoflugzeug und ein Beibräutiger-Flugzeug wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Einige Mitglieder der Besatzung konnten gerettet und gefangenengenommen werden.“

Luftkampf über Malta

Wirksame Angriffe auf die Insel

Berlin, 25. Januar. Deutsche Kampfflugzeuge setzten ihre Angriffe auf die britische Insel Malta wirksam fort. Zwischen dem deutsche Kampfflugzeuge begleitenden Jagdschutz und britischen Jägern kam es zu einem kurzen Luftkampf über der Insel. Die deutschen Jäger schossen nacheinander acht britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Der Verlust von vier weiteren feindlichen Flugzeugen ist wahrscheinlich.

Der kühne U-Boot-Angriff an der USA-Küste

Italiens Presse: „Ebenso kühnes wie erfolgreiches Unternehmen deutscher U-Boote“

Mailand, 26. Januar. Der glänzende Erfolg deutscher U-Boote vor der nordamerikanischen und kanadischen Küste wird von der italienischen Presse stark unterstrichen. Sie betont, daß es sich bei diesem Angriff um ein ebenso kühnes wie erfolgreiches Unternehmen handelt, das die nordamerikanische Handelschiffahrt trotz einer Entfernung von 5000 bis 6000 Kilometer aufs empfindlichste zu treffen wußte. Dieses große Unternehmen der deutschen U-Boote bildet die erste so überaus erfolgreiche Kriegstat gegen die USA, die das neue Europa und seinen tapferen Verbündeten im Fernen Osten unaufhörlich provozierte.

Zu diesem deutschen U-Boot-Erfolg erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Unter den acht durch das Unterseeboot des Kapitänleutnants Gardegen versenkten Dampfern befinden sich an größeren Schiffen der britische Dampfer „Cyclops“ (9076 BRT), der in Liverpool beheimatet ist, ferner die beiden amerikanischen Tanker „Malay“ (8207 BRT) und „Korneh“ (9577 BRT), der unter der Flagge Panamas registriert ist, und ein weiterer U.S.A.-Tanker. Außerdem wurden versenkt: der englische Tanker „Coimbra“ (6768 BRT), der amerikanische Dampfer „City of Atlanta“ (5269 BRT), der amerikanische Tanker „Allan Jackson“ (6635 BRT) und der für die U.S.A. fahrende lettische Dampfer „Elvaira“ (3779 BRT).

Wie nahe unter der Küste die Versenkungen erfolgten, geht daraus hervor, daß zwei von den versenkten Tankern mit dem Heck auf Grund liegen, während der Bug feil aus dem Wasser hervorragt. Dieser Erfolg der deutschen Kriegsmarine ist um so bedeutender, als die deutsche Unterseebootflotte bereits in dieser Woche im Atlantik weitere vier britische Handelsschiffe mit insgesamt 21.000 BRT versenkte und einen großen Transporter schwer beschädigte.

* Deutsche Unterseeboote haben ihre Befähigung zu Fernunternehmungen über den Atlantik hinweg gleich nach dem Beginn des offenen Kriegszustandes, den Roosevelts Treibeisen herbeigeführt haben, deutlich unter Beweis gestellt. Die deutschen Unterseeboote haben schon mit ihren ersten Erfolgen an der

nordamerikanischen Küste von neuem gezeigt, daß sie aus einer einseitigen Küstenwache zu einem scharfen Angriffsmittel im ozeanischen Seefried geworden sind. Deutsche Unterseeboote haben im Atlantischen Ozean durch den Handelstreiberei bereits England in seiner Schiffahrt außerordentlich hart getroffen. Das hat seine Wirkung nicht nur in Europa, sondern auch im Pazifischen Ozean gehabt, da der Kampf unserer tapferen japanischen Verbündeten dadurch stark gefördert worden ist. Ferner haben die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer und im Eismeer unmittelbar die Landfronten der Achsenmächte nach See zu verlängert. Unterseeboote haben durch ihren Kampf gegen feindliche Kriegs- und Handelsschiffe den Generalen Kommel und Dietl viel Hilfe geleistet.

Aus den Operationen jenseits des Atlantischen Ozeans erkennt die ganze Welt, daß unsere Unterseebootflotte wieder weitestgehende Fernfahrten unternehmen kann. Heute ist aber gleich von vornherein der Kampf gegen die U.S.A.-Flotte auch an die feindlichen Küsten getragen worden. Das deutsche Volk ist stolz auf diese neue Großtat der deutschen Unterseebootflotte, die seit Kriegsbeginn kühn in harten Kämpfen am Feind ist.

Das Eisenlaub für General Gilja

Ritterkreuz für einen Fernaufklärer

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Januar. Der Führer hat dem Generalmajor Reichherrn von und zu Gilja, Kommandeur einer Infanterie-Division, am 24. Januar als 68. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Wolff, Staffelführer einer Fernaufklärerstaffel. Hauptmann Wolff hat mit seiner Staffel in zahlreichen kühnen Aufklärungsflügen die Luftbildunterlagen für die Kampfführung auf dem nordlichen Kriegsschauplatz und im Eismeer erbracht, nachdem er bereits im Feldzug gegen Frankreich und im Luftkrieg gegen England hervorragende Leistungen aufzuweisen hatte.

Bier Trage lang den Sowjets standgehalten

Unbeugsamer Widerstandswille unserer Infanterie - Landungsversuche abgewiesen

Berlin, 25. Januar. Seit mehreren Tagen stehen deutsche Truppen an einigen Stellen des Donez-Abschnittes heftigen und immer wiederholten bolschewistischen Angriffen gegenüber. Obwohl die Bolschewisten in den dreitägigen ununterbrochenen Kämpfen an mehreren Punkten immer neue Truppen in den Kampf warfen, blieb ihnen infolge der Ausdauer und des harten Widerstandswillens der deutschen Truppen ein Erfolg versagt.

Bei einer Kälte von 26 Grad wiederholte der Feind auch fernerhin seine Angriffe mit starken Kräften seiner Infanterie und mit Artillerie, Panzerkampfwagen und Schlachtfliegern. Obwohl die deutschen Soldaten schon den vierten Tag in heftigen Abwehrkämpfen standen, scheiterte auch dieser unter schwersten Verlusten für die Bolschewisten.

An der Abwehr weiterer Sowjet-Angriffe haben Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe einen beachtlichen Anteil gehabt. So steuerte im Laufe dieser Kämpfe die Besatzung eines deutschen Kampfflugzeuges zwei feindliche bolschewistische Batterien fest. Durch die sofortige genaue Feuerleitung seitens dieser Kampfflugzeugbesatzung konnten die deutschen Batterien in kürzester Zeit die Hälfte der feindlichen Batterien außer Gefecht setzen. Gleichzeitig wurde Artilleriefeuer auf bolschewistische Infanteriepositionen gelenkt, deren schnelle Vernichtung an dem Zusammenbruch des bolschewistischen Infanterieangriffes einen maßgeblichen Anteil hatte.

In der Mitte der Ostfront führten die deutschen Truppen ungeachtet der strengen Kälte mehrere erfolgreiche örtliche Angriffe gegen die bolschewistischen Stellungen durch, durch die der Feind außer hohen blutigen Verlusten zahlreiche Waffen aller Art verlor. Im Raum südostwärts Drel wurde ein sowjetischer Vorpostenstützpunkt von einem deutschen Stoßtrupp ausgehoben. Im Waldgebiet wurden heftige bolschewistische

Angriffe nach schweren Nachkämpfen von pommerischen Truppen zurückgeschlagen.

Im nördlichen Frontabschnitt kam es trotz 38 Grad Kälte zu erneuten Abwehrkämpfen, bei denen die Sowjets wieder schwere Verluste, vor allem an Panzerkampfwagen, erlitten. Im Raum südostwärts des Ilmensee haben schlechte Infanteristen mehrere Angriffe der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Feind abgewehrt. Durch deutsche Kampfflugzeuge wurden im Nordteil der Ostfront sechs sowjetische Nachschubzüge zerstört. Am finnischen Meerbusen überwältigte ein deutscher Stoßtrupp, der sich bereits sechs Kilometer über die Eisbarrieren vorgearbeitet hatte, einen bolschewistischen Fernsprecherposten und nahm ihn gefangen.

An der Südküste der Krim wurde nachts ein erneuter bolschewistischer Landungsversuch erfolgreich abgewehrt. Die deutschen Küstenschutzkräfte nahmen Schiffe des Feindes unter so wirksames Abwehrfeuer, daß sie wieder auf das Meer abdröhen mußten.

Der finnische Seeresbericht vom 25. Januar meldet erfolglose bolschewistische Angriffe gegen finnische Stellungen und die erneute Bombardierung der Murmanbahn.

Moskau in schlimmem Zustand

Verheerende Wirkung deutscher Luftangriffe

Von unserem Korrespondenten

Moskau, 26. Januar. Der soeben aus Moskau zurückgekehrte bisherige Moskauer Vorkommandeur Sir Stafford Cripps wollte sich auf neugierige Fragen über die Zustände in Moskau nicht gern äußern. Er mußte aber immerhin zugeben, daß viele Häuser ihre Fenster durch die Luftangriffe verloren hätten und daß ungefähr ein Viertel aller Häuser praktisch überhaupt nicht mehr heizbar sei. Beim vollständigen Ausbleiben der Donez-Rohle dürfte es aber wohl noch mehr unheizbare Wohnungen geben.

Deutschland antwortet den Hehern

Großartiges Ergebnis des 5. Opfersonntags

Berlin, 25. Januar. Gerade in jenen Tagen, in denen die gegnerische Propaganda die unumgänglichen Behauptungen über die Stimmung im deutschen Volk ausstellte und eine bevorstehende Revolution in Deutschland ankündigte, hat unser Volk ganz im stillen eine soziale Abstimmung durchgeführt, deren Ergebnis die feindlichen Gerüchte treffend widerlegt. Der 5. Opfersonntag im Kriegswinterhilfsjahr am 11. Januar 1942 brachte ein vorläufiges Ergebnis von RM. 34.061.082,07. Im Vergleich zum 5. Opfersonntag des vergangenen Jahres hat sich das Ergebnis um RM. 11.539.538,39, das sind rund 51 vom Hundert, erhöht. Dieses Ergebnis, das das vorjährige um mehr als die Hälfte übertrifft, beweist eindeutig, daß das deutsche Volk in unerschütterlichem Vertrauen zum Führer steht und Front und Heimat im festen Glauben an den Endsieg des deutschen Freiheitskampfes verbunden sind.

„Strategischer Rückzug“ der Briten

Portugiesische Truppen nach Timor verschifft

Lissabon, 25. Januar. Nachdem vor einigen Wochen englische Truppen gemeinsam mit niederländisch-indischen und australischen Divisionsverbänden den portugiesischen Teil der

Insel Timor gewaltsam besetzt hatten, wurden jetzt, einer von der Kanzlei des portugiesischen Ministerpräsidenten veröffentlichten Meldung zufolge, in Laurence Marques bereitstehende portugiesische Truppen nach Timor verschifft, um den portugiesischen Teil dieser Insel erneut unter ihren Schutz zu nehmen. Die besonders kritische Situation, in der sich Englands Strategie zur Zeit befindet, hat die Londoner Befehlshaber demnach zu einer Verwendung auch der letzten im Pazifik noch verfügbaren Einheiten an anderer Stelle notwendig erscheinen lassen.

Die Australier müssen warten

Churchill „zieht in Erwägung“

Stockholm, 26. Januar. Heher Churchill hat, wie der englische Nachrichtenbericht mediet, an den australischen Ministerpräsidenten Curtin ein Telegramm gerichtet, in dem er auf die dringenden Hilferufe des Dominions antwortet. Der englische Premierminister hat aber nichts anderes zu geben, als die Versicherung, die australischen Wünsche sollten in vollem Umfang „in Erwägung gezogen“ werden. Inzwischen sah Curtin sich angesichts der drohenden Gefahr für das australische Festland genötigt, die Verdunkelung aller australischen Städte anzuordnen und den Luftschutzdienst in den östlichen Industriegebieten zu verschärfen.

Der Sport vom Sonntag

Wieder siegten Stuttgarts Handballer

Packende Kämpfe beim Hallenhandballturnier

Der Bereich Württemberg hatte am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle mit seinem sechsten Nationalen Hallen-Handballturnier einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Bei einem Rekordbesuch von etwa 6000 Zuschauern wurden packende und abwechslungsreiche Kämpfe geboten. Wie im Vorjahre wurde die Stuttgarter Handballvereinsgemeinschaft Turnierieger. Sie hatte im Endspiel im SW-Mannheim-Waldhof einen durchaus ebenbürtigen Gegner, den sie erst in der letzten Minute besiegen konnte. Am Schlußtag des Turniers, bei dem insgesamt 123 Mannschaften seit vergangenem Sonntag in den verschiedenen Klassen 250 Spiele ausgetragen hatten, richtete Bereichssportführer Dr. Klett eine Begrüßungsansprache an die Teilnehmer. Er hob besonders die großartige Beteiligung der württembergischen Handballmannschaften hervor. Die Ergebnisse der Schlußrunden lauten:

Verbandsklasse, Vorrunde: #Stuttgart - TSB, Heilbrunn 13:1 (8:1), #Pforz - TSB, Söthen 7:3 (2:3), SW-Mannheim-Mannheim - TSB, Eßlingen 8:3 (4:2), TSB, Inf.-Vor. Straßburg - TSB, Gohlheim 8:4 (4:2). - **Vorfinalrunde:** #Straßburg - #Pforz 6:1 (3:0), SW-Mannheim - Straßburg 7:1 (4:1). - **Schlussspiel:** #Stuttgart - SW-Mannheim 5:4 (2:2).

Erste Klasse: #M. Göppingen II. - TSB, Münst. 4:3 (2:1), TSB, Bad Cannstatt - Sportgemeinde Heilbrunn 4:3 (2:2). - **Schlussspiel:** TSB, Bad Cannstatt - #M. Göppingen 7:2 (4:1).

Frauen: TSB, Stuttgart - TSB, Stuttgart 2:1 (2:1), TSB, Bad Cannstatt - TSB, Eßlingen 6:1 (2:1). - **Schlussspiel:** TSB, Bad Cannstatt - TSB, Stuttgart 3:2 (2:1).

Jugend, Schlussspiel: TSB, Eßlingen - Turnerschaft Göppingen 3:2 (2:2).

Eugen Göggele an der Spitze

Auscheidungsturnier der Württemberger

Zum bevorstehenden Meisterkämpfe der württembergischen Handballmannschaft in Wimpfetal wurde am Samstag in Kornwestheim ein Auscheidungsturnier durchgeführt, das sehr gute Leistungen brachte. Als bester Mann erwies sich wieder Hauptstadtmann Eugen Göggele von der Feuerlöschpolizei Stuttgart, mit 77,9 Punkten vor seinem Kameraden Karl Weischedel (77,2), Theo Wied (77,1) und Willi Mack (76,9). Göggele war am Vortage mit 19,8 erfolgreicher Turner, der junge Hüttlinger Steidle erzielte beim Herdturnier mit 19,6 die beste Wertung und Theo Wied war im Bodenturnier mit 19,7 überaus erfolgreich. Am Neck zeichnete sich überausend Altmeister Kammerbauer aus, der für seine schwierige Leistung 19,9 Punkte erhielt. Württembergers Farben vertreten nunmehr folgende sieben Turner am 8. Februar: Eugen Göggele, Karl Weischedel, Theo Wied, Willi Mack, Erich Wied, Karl Brunner und Kammerbauer.

Zwei Deutsche Europameister im Boxen

Die Endkämpfe um die Europameisterschaften im Amateurboxen in der Breslauer Jahrhunderthalle haben die Italiener mit drei Titelträgern Raelani im Fliegengewicht, Raolletti im Bantam- und Bianchini im Leichtgewicht) am erfolgreichsten, während von den sechs Deutschen nur Weltgewichtmeister Raeschke (Hamburg) und Schwergewichtmeister Len Hoff (Oldenburg) Europameister wurden. Ungarn errang mit Frigyes im Federgewicht, Schweden mit Noren im Mittelgewicht und Dänemark mit Christensen im Halbfliegengewicht je eine Meisterschaft. Zweite Preise gewannen von den Deutschen im Federgewicht Büttner, im Mittelgewicht Baumgarten, im Halbfliegengewicht Profflich und im Schwergewicht Gruppe; dritte Preise holten sich die Deutschen Gorczyuch (Leichtgewicht), R. Schmidt (Mittelgewicht) und Kesper (Halbschwergewicht).

Das Spiel SvB. Feuerbach gegen Stuttgarter Kickers, das gestern in Feuerbach ausgetragen werden sollte, fiel wie die übrigen Begegnungen in der Fußball-Verbandsklasse aus.

SWM. Kaiser und SWM. Bernacki (beide Stuttgart) kamen bei einem Schwingkampf in Berlin, das die Schulpolizei zu Gunsten des SVS-SvB durchführte, im Kunstturnen auf die ersten Plätze.

Die Arienmarine-Männer aus Wilhelmshaven siegten in Rempten gegen eine verklärte Staffel des Sportclubs Schwaben mit 5:2 Punkten.

Deutscher Eishockeymeister wurde in Klagenfurt der Mannheimer Franz Bleser, als Nachfolger des früheren Europameisters Karl Wozniak.

Änne Merz-Bäcker (München) wurde in Klagenfurt Reichsmeisterin im Eishockeylaufen vor der Berlinerin Ruth Biller, die am letzten Tag den 1500-Meter Lauf vor der Mannheimerin gewann.

Im Kampf um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft haben die Sieger in drei von insgesamt vier Gruppen fest, und zwar die Wiener SG, der Mannheimer SC, und Rotweiß Berlin.

Die deutschen Kicker erlitten von fünf Ländermannschaften am Sonntag in Budapest ihre erste Niederlage gegen Ungarn, die mit 6:4:0 Sols fielen.

Politik in Kürze

Reichsminister Darré empfing den finnischen Verordnungsminister Dr. Ramsa auf Befehle über Ernährungsfragen.

Reichsfinanzminister Graf Sauerzinn von Krosigk sprach vor den deutschen Handelskammern für Italien in Mailand über die Leistungen der deutschen Finanzpolitik im Krieg.

Zum Gouverneur des Distrikts Gallatzen wurde der bisherige Gouverneur des Distrikts Kratau, Dr. Wächter, ernannt.

Das britische U-Boot „S 31“, ein sogenanntes „Einfallensboot“ vom „Holland-Typ“ wurde nach einer Mitteilung der Britischen Admiralty versenkt.

Islands Außen- und Sozialminister Stefanon ist nach einer in Kopenhagen eingetroffenen Meldung zurückgetreten.

Die Insel Wake, die von den Japanern besetzt ist, wird künftig „Ontorishima“ (Insel des großen Bogens) genannt werden; die Inseln des großen Bogens sind nunmehr die Namen „Senjima“ und „Ushijima“ (Insel der Stägel und Insel der Beine).

Aus Stadt und Kreis Calw

Schulen bis auf weiteres geschlossen

Die Schulen im Geschäftskreis der Ministerialabteilung für die höheren Schulen und Fachschulen werden auf Anordnung des Kultusministers ab heute Montag bis auf weiteres geschlossen. Wo es die Kohlenversorgung erlaubt, kann für die Volks-, Haupt- und Mittelschulen der Bezirksrat für die Höheren und die Fachschulen der Schulleiter nach Zustimmung des Landrats und des Kreisleiters die Fortführung des Unterrichts anordnen. Die staatlichen Anstalten mit Heimen erhalten unmittelbare Weisung.

Unterläßt aufschiebbarer Reisen!

Anfolge verschiedener Umstände bittet die Reichsbahn ihre Fahrgäste, in der kalten Jahreszeit unaufschiebbare Reisen nur in besonders warmer Bekleidung zu unternehmen und aufschiebbarer Reisen ganz zu unterlassen. Es ist ein Zeichen wohlverdienender Volksgemeinschaft, wenn die Sitzplätze für die Behinderten, Frauen und älteren Volksgenossen überlassen werden.

Bäuerliche Urkunden stärken den Sippengedanken

Bäuerliche Urkunden und Archivalien sind vor Verlust und Verderb zu schützen. Der Paragr. 8 des Reichserbhoheitsgesetzes besagt, daß zum Hofbesitzer auch die auf den Hof bezüglichen Urkunden, aus früheren Geschlechterfolgen stammende Familienbriefe, ferner Bilder mit Erinnerungswert, Gemälde und ähnliche auf den Hof und die darauf schwebende Bauernfamilie bezügliche Erinnerungstücke gehören. Diese Urkunden und Archivalien sind für die Aufstellung der Familien- und Hofgeschichten und für den Nachweis der Abkömmlingschaft unerlässlich. Sie stärken den Sippengedanken.

Die Urkunden und Archivalien dürfen daher auch nicht in irgendeiner beliebigen Ecke der Wohnung aufbewahrt werden, sondern gehören in eine ehrwürdige Truhe oder in einen Abwehrenschein an einem Ehrenplatz der Wohnung, wo sie vor Verlust zu schützen sind. Wenn Urkunden aus ihrer unmittelbaren Verbundenheit mit dem Hof und der Sippe herausgelöst werden, dann sollten wenigstens Abschriften oder Photokopien auf dem Hofe bleiben. Die Übernahme der bäuerlichen Urkunden und Archivalien in die Staatsarchive ist nur dann anzustreben, wenn es sich um schriftliche Quellen handelt, die einen geschichtlichen Wert für die Allgemeinheit darstellen oder die am Ort ihrer bisherigen Aufbewahrung gefährdet erscheinen. Die Staatsarchive haben Interesse nur, wenn sich etwa auf einem alten Hof reichhaltiges Material findet, aus dem wichtige Zeugnisse für die Geschichte des Bestandes und der ländlichen oder sozialen Verhältnisse entnommen werden könnten. In die Sammlung einzelner Dokumente über bäuerliche Höfe und ihre Inhaber brauchen die Staatsarchive deshalb nicht zu denken, da die Entwürfe für die Urkunden vielfach in den behördlichen Akten der Archive enthalten sind. Im allgemeinen sollen die bäuerlichen Urkunden und Archivalien auf den Höfen bleiben.

Besonders ist bei einem Besitzwechsel oder auch bei Entrümpelungsmaßnahmen auf die vorhandenen Urkunden und Archivalien zu achten. Sie können dabei leicht abhanden kommen oder vernichtet werden. Bei den Verreibungen, die Urkunden und Archivalien sicherzustellen, helfen und beraten die Kreisbauernschaften.

Nähr- und Wehrstand gehören zusammen

General Dhwald und Landesbauernführer Arnold auf einem Kameradschaftsabend in Dehringen

Dehringen, 25. Januar. Auf Einladung des Reichshäufers im Wehrkreis V und im Staff, General der Infanterie Dhwald, finden im Januar und Februar in allen Kreisen des Wehrbereiches Kameradschaftsabende statt, auf denen die Wehrmacht eine größere Anzahl von Bauern und Landwirten zu Gast lädt, um der Verbundenheit von Wehrstand und Nährstand gerade jetzt im Kriege besonderen Ausdruck zu geben. Auf einem dieser Kameradschaftsabende, der am Sonntag in Dehringen stattfand, war General der Infanterie Dhwald in Begleitung von Landesbauernführer Arnold und mehreren Offizieren seines Stabes erschienen.

In einer Ansprache würdigte General Dhwald die Leistungen der schwäbischen Bauern in diesem Kriege. Wenn der schwäbische Soldat, so führte er u. a. aus, wie im Weltkrieg so auch in diesem Krieg ganz besonders vollbracht habe, so sind hieran in erster Linie unsere schwäbischen Bauern beteiligt, die als tapfere Soldaten für den Boden kämpfen, um den sie sonst als Bauern mit dem Pflug gerungen. Daneben mußte im Interesse der Ernährung von Volk und Heimat aus dem deutschen Boden mit verzerrten Arbeitskräften wenn möglich noch mehr herausgewirkt werden, als in Friedenszeiten. Das ist vor allem das Verdienst der Landwirte. Die Wehrmacht tut alles, um nach besten Kräften die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft zu vermindern zu helfen. So wurden im vergangenen Jahre in 687 357 Arbeitsstunden 48 049 Soldaten im Wehrkreis V bei der Heiz-, Getreide- und Hackfruchtente eingesetzt, während 1569 Pferde an 24 103 Tagen für die Landwirtschaft gearbeitet haben. Auch bei der kommenden Ernte soll die Landwirtschaft im Rahmen des Möglichen unterstützt werden. Mit dem Blick auf unsere Kameraden an der Front wird die Heimat auch weiterhin hart und entschlossen ihre Pflicht bis zum Endsiege tun.

In kurzen Worten dankte Landesbauernführer Arnold im Namen der Bauernschaft für die Veranstaltung dieser Kameradschaftsabende und betonte, daß Wehrstand und Nährstand zusammengehören, und daß nur enge Zusammen-

Aus den Nachbargemeinden

Oberwaldach. In der vergangenen Woche hat hier die Gemeinde-Botschäfte ihrer Bestimmung übergeben werden können. Im Beisein von Vertretern des Staates und der Gemeinde übergab Bürgermeister Schwarz die Anlage den Frauen zur tatkräftigen Benützung. Kreisbauernführer Kalmboch gab abschließend Auskunft über die Einrichtung, und die Fachwackerin Frä. Aber sprach über die Behandlung der Maschinen und ihre pflegliche Schonung. — Am Mittag des gleichen Tages wurde die Muttergemeinde Gresbach aufgesucht, um auch dort für die Errichtung einer Gemeinde-Botschäfte einen geeigneten Raum ausfindig zu machen.

Unterjesingen. In der Hauptversammlung des Obst- und Weinbauvereins wurde der Anbau von Sauerkirschen in der Girschhalde beschlossen, um das abgelegene, ehemalige Weinbaugelände vor Verödung und Entwertung zu bewahren. Die Anlage umfaßt 11,38 Hektar mit 100 Bäumen. Ein für den Bezirk Tübingen stattfindender Weinbaukongress wird demnächst in Unterjesingen abgehalten.

Pension Almenrausch

Ein heiterer Roman von Rudolf Aderl
Copyright by Knorr & Hirth K.G. München 1940

„Wir wollen abwarten.“ Er trat wieder ans Fenster. „Da sehen Sie doch — die beiden sind sich schon recht einig“, fuhr er fort, nach dem Garten hinunterdeutend. Tatsächlich erblickte ich neben dem „Jüdischen Grabmal“ halb durch Gesträuch verbuddelt, meine Base und den Würzburger sehr nahe nebeneinander stehend und lächelnd in eine Ansprache vertieft, bei der Dritte wahrscheinlich nur gestört hätten. „Das junge Glück... und da wäre ich beinahe dazwischen gekommen! Man löst niemals vergessen, daß man sich zur rechten Zeit bescheiden lernen muß. Tut man's doch, dann macht schon das Leben selber auf den Fehler aufmerksam.“

Er wandte sich zu mir um, legte seine Hand auf meine Schulter und sah mich fest an: „Und was ist nun eigentlich mit Ihnen? War das nicht eben Fräulein Lindner, die mit Ihnen auf dem Gang war? — Ja? — Wenn mich nicht alles täuscht, dann sehen Sie doch das Mädel gern. Sie sind ja noch jung — Sie haben doch mehr Aussichten als unsereiner!“

„Das denken Sie vielleicht“, gab ich düster zur Antwort. „Ich war heute mit ihr fort. Drüben am Seeufer und dann sogar noch auf der Insel. Und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, daß sie heiraten wird.“

„Donnerwetter! und wen?“

„Das weiß ich nicht. Ich interessiere mich auch gar nicht dafür.“

Der Oberst sah gerade so aus, als wollte er mir seine Teilnahme zu einem schweren Verlust aussprechen. „Dann sind mir also fast so etwas wie Leidensgenossen“, meinte er betriebl. „Das hätte ich dem Trostlopf gar nicht zugetraut. Hier tat sie doch immer, als dürfe sie keiner auch nur richtig ansehen. — Und was machen Sie jetzt?“

„Ich gehe fort. Nach Agrar.“

„Menschenskind! Das ist das Mädel doch nicht wert, daß Sie die Heimat verlassen!“

„Doch“, antwortete ich leise, und nun war es mir wirklich, als käme das heulende Elend über mich, „doch. Leider. Soviel ist... so viel war sie mir wert.“ Damit ging ich. Aldringer verjagte mich nicht zurückzuhalten.

Kameradschaftsabend in Stuttgart

Die enge Verbundenheit zwischen Wehrstand und Nährstand fand auch auf einem Kameradschaftsabend von Wehrmachtsdienststellen des Standorts Stuttgart mit der Kreisbauernschaft Stuttgart innigsten Ausdruck. Dem Abend wohnten u. a. Kreisleiter Fißler, Hauptabteilungsleiter Landwirtschaftsreferat von Wedelschütz, der Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule Dohenheim, Professor Dr. Zimmermann bei. Oberst Stahl hieß die Teilnehmer im Namen des Wehrbereichs des Wehrkreises herzlich willkommen. Aus dem Urauell ewigen Bauerntums kamen die hohen Erbgüter unserer Rasse: Wehrhaftigkeit, Schicksalstrost, Demut und Ewigleitsgläubigkeit. Oberst Stahl schloß seine feierliche Ansprache mit dem Gelöbniß, daß Bauern und Soldaten auch weiterhin ihre Pflicht tun würden, und mit dem begeisterten aufgenommenen Gruß an den Führer. Oberst Werner beschäftigte sich mit einer Reihe von wichtigen, das Wehrverhältnis betreffende Fragen. Wehrstand und Nährstand wollten in verständnisvoller Zusammenarbeit um Wohle der Heimat zur Erhaltung der Schlagkraft der kämpfenden Truppe und zur Erbringung des Endzieles alle Schwierigkeiten überbrücken. Kreisbauernführer Schmalzriedt stellte in seinen Dankesworten fest, daß die Zusammenarbeit zwischen der Kreisbauernschaft und den Wehrmachtsdienststellen außerordentlich gut sei. Oberleutnant E. gab einen anregenden Erlebnisbericht „Panzer in Afrika“, der von Lichtbildern wirksam unterstützt wurde. Flotte Weisen eines Streichorchester der Wehrmacht und frische Soldatenlieder, vorgetragen von einer Eingabteilung der Wehrmacht, umrahmten den Abend.

Wochendienstplan der HJ.

HJ.-Gefolgschaft 1/401. Mittwoch: Auftreten der gesamten Gefolgschaft um 20 Uhr an der Alten Post in tadelloser Winteruniform. Jeder hat Schreibzeug mitzubringen. — Freitag: Sportdienst um 20 Uhr in der Turnhalle. Sanitätsdienst um 20 Uhr im Saalkasten. — Sonntag: Sonntagsdienst. Auftreten der gesamten Gefolgschaft um 9.30 Uhr auf dem Brühl. Winteruniform mit warmer Unterbekleidung.

HJ.-Fähnlein 1 und 2/401. Montag: Auftreten des Führerzugs um 19 Uhr auf d. Marktplatz. Karte 1:100 000 mitbringen. — Mittwoch: Um 15 Uhr tritt der gesamte Standort auf dem Brühl an.

W.M.-Mädelgruppe 1/401. Dienstag: Spielchar und H.M.-Schar 20 Uhr Saalkasten. — Freitag: Schar I und II 20 Uhr Saalkasten.

H.M.-Gruppe 1/401. Montag/Donnerstag: Sportdienstgruppen fallen aus. — Mittwoch: H.A.-Schar tritt um 16 Uhr am Saalkasten an. Schar 1 um 15.30 Uhr; Schar 2 um 17 Uhr; Schar 3 um 16 Uhr; Schar 4 um 14.30 Uhr. 18 Uhr Dröbster im Saalkasten. — Donnerstag: Führerinnen dienst um 17.30 Uhr im Saalkasten. Das Ausgemachte ist mitzubringen.

Drüben in meinem Zimmer setzte ich mich hin und schrieb einen Brief nach Agrar des Inhalts, daß ich fest zusage und mich freue, die sicher sehr interessante Stelle antreten zu dürfen. Ueber eine Woche würde ich mich melden.

Langsam ging ich dann die Treppe hinunter. Die Halle war leer. Später wollte ich noch ins Dorf und den Brief ausgeben. Im Speisesaal sah ein Herr, der mir bekannt vorkam; er stand sofort auf, als ich eintrat, ging auf mich zu und streckte mir die Hand entgegen. Es war — nun erkannte ich ihn erst — Herr Lindner.

„Ich glaube, es ist doch ganz gut, daß ich gekommen bin!“ sagte er lächelnd, mir einen Stuhl anbietend. „Ich muß schon sagen, lieber Herr Kollege, daß die jungen Leute von heute zutage reichlich kompliziert sind. Zu meiner Zeit ging die Sache rascher und einfacher.“

„Ich verstehe kein Wort —“

„Das ist es ja eben. — Doris hat mir gerade eine kleine Geschichte erzählt. ... Sie waren doch heute mit ihr fort, nicht wahr? Genau so hatte ich es mit ihr ausgemacht, geitern, als ich mit ihr in München beimamen war. Als sie mir beichtete, daß sie einen gewissen Martin Bergmeier sehr gerne hat —“

„Herr Lindner —“

„Schweigen Sie. — Als sie mir das also gestand, da hatte sie nur die eine Sorge: Wie mach' ich ihm das klar? Er selbst jagt ja doch nichts. So wurden Sie nämlich eingeschätzt, lieber Kollege, und ich sehe schon, nicht einmal mit Unrecht. Ich riet ihr: Sei lieb zu ihm. Jahre mit ihm zum See oder sonst irgendwohin, wo es schön ist. Wenn er ein Herz im Leibe hat und du dein Gefühl ein ganz klein wenig merken läßt, dann versteht er schon, um was es geht, und das übrige gibt sich dann von selbst. Wie mir Doris erzählte, hat sie sich auch alle Mühe gegeben.“

„Das glauben Sie vielleicht! — In Wirklichkeit hat sie mir gesagt, daß sie heiraten wollte!“

„Will sie ja auch. Ihr Fehler war nur, daß Sie nicht fragten, wer denn der künftige Gemahl sein sollte. Dann hätte sich die Geschichte nämlich rasch geklärt... und jetzt verstehen Sie mich wohl, was? — Es ist nur gut, daß ich schnell noch hierhergefahren bin und nicht gleich nach Hause! Am Ende wäret ihr zwei niemals zusammengekommen!“

„Wir zwei?“

„Jawohl. Ihr zwei. — Und jetzt gehen Sie hinauf und klopfen an und holen Sie die Frage nach, die Sie heute nachmittag vergessen haben. Ich möchte —“ Das weitere hörte ich nicht mehr.

Was soll man noch erzählen? — Genug, es wurde der schönste Abend meines Lebens. Noch einmal sah die ganze Pensionsgesellschaft einträglich beimamen, Frau Fißbacher strahlte in heiterstem Glanze, der Schriftsteller aus Thüringen hatte eine „Ode auf das junge Glück“ verfaßt, und Herr Jand, der wie von ungefähr hereinplakete, versprach nach Anhörung des Tatbestandes, daß er sein nächstes Stück „Die Visvespenation“, oder, als unere Witin das entriest ablehnte, „Zwei frohe Paare“ nennen wolle. Denn, um der Wahrheit die Ehre zu geben, wir waren nicht allein, Doris und ich, uns gegenüber saßen Rosemarie und der jetzt gar nicht mehr so schüchternen Filialleiter aus Klingen am Main. Der Oberst hatte alle zu Wein und Champagner eingeladen; er hatte, Frau Fißbacher gegenüber, das andere Tischende für sich und überbot sich gemeinsam mit Doris' Vater an wichtigen Reden und Trinksprüche auf die jungen Paare. Sogar die Köchin verjagte fröhlich zu sein, wenn es auch nicht ganz gelingen wollte. Frau Wallenlöcher, in einem birtengrünen Moireekleid mit rotseidenen Puffärmeln, sah steif und würdig umher und erzählte es jedem, der es wissen wollte, daß sie das Ganze längst geahnt und nur deshalb nichts gesagt habe, weil sie keine Späherberberin sein wollte.

Gegen elf Uhr merkte ich, daß Aldringer verschwunden war. Ich ging in den ersten Stock hinauf und klopfte an sein Zimmer. Als ich keine Antwort erhielt, verjagte ich mich Glück so; es war nicht abgeschlossen. Der Oberst stand unter der Berandatur und sah in die vom milden Mondlicht erhellt Landschaft hinaus. „Ach, Bergmeier, Sie!“ sagte er, mich erkennend. „Ich dachte, Ihr Platz wäre heute unten!“

„Ich habe Sie vermisst —“

„Ich bin schon vor einer halben Stunde weg. Auf die Dauer taugt es nicht zum Spätmacher... wenigstens heute nicht. Ich habe einen Brief geschrieben nach München, daß ich den mir angebotenen Posten übernehme, unter der Voraussetzung, daß ich nach Würzburg komme. Da

OPFER SIND DIE WEGBEREITER DES SIEGES. DENKE AN DAS VORBILD DES SOLDATEN.

habe ich eine große Aufgabe, junger Freund, du wirst mich das vergessen lehren... und das glaube ich, habe ich in der nächsten Zeit, sehr sehr nötig.“

Ich wollte antworten, aber er gab mir durch eine Handbewegung zu verstehen, daß er allein sein wolle. Unter der Türe sagte ich gute Nacht. Nun wandte auch er sich noch einmal nach mir um, verjagte zu lächeln und trat dann ganz auf den Balkon hinaus. Im Silberlicht des Nachtgeitens glänzte sein Haar schneeweiß.

Sechs Wochen später gab es eine Doppelhochzeit, denn Rosemarie und Franz Hornung heirateten gemeinsam mit uns in München. Die halbe Pension Almenrausch, so wie sie sich in jenen Sommertagen zusammengefunden hatte, war zu Gaste.

Nur einer fehlte: Der Oberst.

Während des Mittagessens erzählte ein Bote und brachte einen Brief, einen Brief an Frau Rosemarie Hornung, geborene Lenz. Ich sah so nahe neben ihr — schließlich war die schöne Braut ja nach wie vor meine Base! — daß ich, auf ihre Aufforderung hin, mitlesen konnte. Das Schreiben war nur kurz. „Es tut mir leid, daß ich in Ihrem Hochzeitsstage nicht zugegen sein kann“, hieß es darin, „aber gerade heute habe ich hier, in Würzburg, einen sehr wichtigen Termin. Ich wünsche Ihnen, liebe Frau Rosemarie, alles Gute. Keiner wünscht das vielleicht so aufrichtig wie ich. Nehmen Sie als Geschenk aus meiner Hand das Zauberschloßchen entgegen... Sie wissen ja, was ich damit meine. Ich habe veranlaßt, daß das Schild an der Türe entfernt wurde, und wenn Sie — hoffentlich bald — dort zu Gaste weilen, so können Sie sehen, daß es von jetzt ab „Haus Rosemarie“ heißt. Mögen Sie glückliche Stunden darin verbringen.“

Mir selbst geht es gut. Ich habe hier viel Arbeit und etliche gute Freunde; es läßt sich aushalten.

Und nun Gott befohlen! Grüßen Sie auch Ihren Mann von mir und vergessen Sie selbst nicht ganz Ihren alten Oberst Aldringer.“

„Es hat ihm doch sehr weh getan“, sagte Rosemarie, als sie zu Ende gelesen hatte. Und ehe sie sich's verah, blühte eine Träne in ihren Augen und fiel herab und gerate auf das zarte weiße Hochzeitskleid.

Gott sei Dank sah das niemand außer mir, nicht einmal Doris. Und das wollte immerhin etwas heißen —!

(Schluß)

Wichtiges in Kürze

Die Arbeitsmädchen, die nach Ableistung der Arbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegshilfsdienst verpflichtet worden sind, gehören auch während der Dauer des Kriegshilfsdienstes zu dem Haushalt, dem sie während der Ableistung der aktiven Arbeitsdienstpflicht angehört haben. Der Weitergewährung der Kinderermäßigung für Arbeitsmädchen steht also nichts im Wege.

Polen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, haben grundsätzlichen Anspruch auf Vergütung nur für die tatsächlich geleistete Arbeit. Die Fortzahlung des Arbeitsverdienstes ohne Arbeitsleistung ist im allgemeinen unzulässig. Bei Wahrnehmung amtlicher Termine (Gerichtstermine) und bei ärztlicher Untersuchung infolge unverschuldeten Betriebsunfalls besteht ein Anspruch auf Freizeit jedoch kein Rechtsanspruch auf Fortzahlung des Lohnes.

Neues aus aller Welt

Großfeuer in einem Schloß

Einer der wertvollsten deutschen Burghöfe, das Schloß Wernberg bei Weiden (Bayrische Ostmark) wurde mit seinem alten Teil ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß, da das Schloß reiche kunsthistorische Altertümer barg. Bereits im 13. Jahrhundert wurde der Burghof mit seinen herrlichen Anlagen urkundlich verzeichnet. Er gehörte damals dem Landgrafen von Leuchtenberg.

Beim Spahenschießen ein Mädchen gestötet

In Lampertheim bei Hilpoltstein (Mittelfranken) wollte ein zwölfjähriger Junge mit einem Kobergewehr Sperlinge schießen. Mit einem Schuß traf er jedoch in das Fenster des Nachbarhauses und verletzte eine vierzehnjährige tödlich, während ihr Bruder durch Glassplitter eine schwere Augenverletzung erlitt.

Mit der Zunge festgefroren

In einer Parkanlage von Brale (Ostpreußen) wurden Spaziergänger durch die Hitzeschreie eines Kindes aufmerksam. Wenig später fand man einen fünfjährigen Jungen in einer fürchtbaren Lage auf. Das Kind war beim Spielen mit der Zunge an einem in der Anlage aufgestellten Reß aus Metall festgefroren.

Eigenartiger Gastod einer Familie

In einer Wohnung in Hindenburg wurden ein Grubenarbeiter, seine Ehefrau und deren Freundin tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen sind die drei Personen an einer Gasvergiftung gestorben. Durch einen Bruch der Gasleitung auf dem nicht unterkellerten Grundstück war Gas durch das Erdreich und die Diele gedungen und hatte die drei Menschen im Schlaf übertrajet.



Schwäbisches Land

Gaulleiter Murr sprach

In der rumänischen Volkstunsaussstellung in Stuttgart. In Anwesenheit von Gaulleiter Reichsstatthalter Murr sowie weiterer führender Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, unter denen sich auch der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Oswald, sowie der höhere H- und Polizeiführer Südwest, Gruppenführer Kaul befinden, fand am Samstag im Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland die feierliche Eröffnung der Rumänischen Volkstunsaussstellung statt. Nach Worten des rumänischen Staatssekretärs im Propagandaministerium in Bukarest, Erzengelz Badausa, eröffnete der rumänische Gesandte in Berlin, Erzengelz Boffy, die vom Reichspropagandaamt Württemberg getragene Ausstellung.

Zum Schluß ergriff Gaulleiter Reichsstatthalter Murr das Wort. Dabei betonte er zunächst, daß das nationalsozialistische Deutschland sehr viel Sinn und Verständnis für eine Kultur habe, die unmittelbar aus dem Volke heraus gewachsen sei, denn was ein Volk aus sich selbst heraus schafft, das zeige sein wahres Gesicht. In dem gegenwärtigen Kampf beider Völker um ihr Dasein seien große Anstrengungen erforderlich, doch sei beiden der Gedanke gewiß, um das gegenseitige Verständnis des deutschen und des rumänischen Volkes zu ebnet und zu vertiefen, bezeichnete der Gaulleiter diese Ausstellung als besonders geeignet, deren Ergebnisse aus der Seele des rumänischen Volkes entströmen seien.

Im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung waren der rumänische Gesandte, Erzengelz Boffy und der rumänische Staatssekretär, Erzengelz Badausa, mit ihrer Begleitung als Gäste bei Gaulleiter Reichsstatthalter Murr beim Frühstück.

Kameradschaft über den Tod hinaus

Kirchheim-Teck. Eine im Osten stehende Kompanie hat durch freiwillige Spenden ein Weihnachtsgeheim für die Kinder ihrer gefallenen Kameradenangehörigen gesammelt. Dieser Tage erhielt nun die Kreisleitung Württemberg der NSDAP ein Schreiben der Kompanie, in dem gebeten wurde, mit den aus der Sammlung an die Kreisleitung gleichzeitig überwiesenen 250 Mark ein Sparbuch für das Kind eines gefallenen Kameraden aus Kirchheim-Tecklingen anlegen zu lassen.

Heilbronn. Am Samstag begann im Kreis Heilbronn die Volksröntgen-Untersuchung, während der alle Volksgenossen vom sechsten Lebensjahr ab vor den Röntgenschildern gerufen werden.

Murr a. Murr. Der siebenjährige Walter Bäuerle fiel infolge Unvorsichtigkeit in die Murr und ertrank. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht gefunden werden.

Göppingen. Als Hauptmann und Batterieführer ist bei den Kämpfern im Osten Kreisführer Wilhelm Reichert im Alter von 44 Jahren gefallen. Er war seit Gründung der Frontkämpferabteilung Göppingen Führer dieser Kameradschaft und wurde im April 1938 zum Kreisführer ernannt.

Mödingen, Kreis Ehingen. Franz Steiger alt verunglückt beim Holzfällen in den Steinerichen Waldungen. Ein

abgegangener Stamm fiel unvermerkt auf einen am Boden liegenden Stamm, rutschte auf diesem nach rückwärts und drückte Steiger ein Bein unterhalb des Knies völlig ab.

Mödingen a. M. Auf dem Nachhauseweg scheint der 37jährige Johann Schlotter nachts vom Wege abgetrieben und in den Neckar gestürzt zu sein. Jedenfalls fand man seinen Hut unterhalb von Mödingen im Neckar auf.

Suttligen. In dem Lagerraum eines Geschäftshauses kam es dadurch zu einem Brand, daß durch Ueberheizen eines Ofens ein unmittelbarer hinter dem Ofenrohr eingebauter Balken zu glöhen anfang. Der Brand wurde noch rechtzeitig entdeckt, so daß größerer Schaden nicht entstand.

Die Landeshauptstadt meldet

Wie stark das Interesse des schwäbischen Publikums für die zur Zeit im Kronprinzenpalais gezeigte zweite Ausstellung „Kunstler im Feldgrauen Rod“ ist, beweist die Tatsache, daß der Leiter der Ausstellung, Hauptmann Frey vom Wehrkreis V, am Sonntagvormittag schon den 10000. Besucher begrüßen konnte. Allein am Sonntag gingen rund 4000 Menschen durch die lebenswerte Schau.

Kultureller Rundblick

Erstaufführungen der Staatstheater

Reutiers „Faust“ neucinstudiert
Nach längerer Pause griff die Staatsoper wieder zu einem Wert der jüngeren Komponistengeneration. Hermann Reutiers Oper „Faust“ von Johann Sebastian Bach verdient dieses Interesse voll und ganz, stellt sie doch eines der wichtigsten Werke der neuen deutschen Operndichtung dar. Die Neueinstudierung unter der Spielleitung von Gustav Dehnbode und der umsichtigen musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Karl Maria Zwißler vom Stadttheater Mainz zeigte gegenüber der Stuttgarter Erstaufführung nur unwesentliche Veränderungen. So eine kleine Kürzung des Parterre-Altus und die größere Beweglichkeit einiger Szenen. Von den Mitwirkenden nennen wir den Faust Engelbert Czobors, den Mephistopheles Richard Bitterauf und das junge Mädchen, das Loba Waders von den Stadttheatern Frankfurt musikalisch sicher und im darstellerischen und sängerischen Ausdruck innig und tief empfunden verkörperte. Das lustige Paar Gretel und Hanswurst war bei Irma Koster und Max Oswald gut aufgehoben. Es gab viel Beifall für die Darsteller und den anwesenden Komponisten.

Willy Fröhlich
Nestroys „Die beiden Nachtwandler“
Die Württ. Staatstheater legen ihre dankbaren und erfolgreichen Bemühungen fort, die frohlaunigen, witzigen Unterhaltungsspiele des bühnengewandten Johann Nepomuk Nestroy, die einst die Menschen der theaterfreundlichen Wiederkehrzeit entzückten, mit neuem Leben zu füllen. Dazu gehört die köstliche Komödie „Die beiden Nachtwandler“, die zwar von den zünftigen Dramaturgen und Literaturhistorikern längst „abgeschrieben“ worden ist, die aber nichtsdeut-

Der Kreisriegerverband Stuttgart hielt einen Führerappell für seine 70 Kriegerkameradschaften und 15 Bereitschaften ab, die über 10000 ehemalige Soldaten umfassen. Neben 400 Kameradschaftsführern und Beiräten nahmen Vertreter aller Kameradschaften mit General der Infanterie a. D. Freiherr von Soden an der Spitze teil.

Im Stuttgarter Rückwandererheim fand der erste der Schulungsabende für Rückwanderer statt, die im Auftrag der Auslandsorganisation der NSDAP in Stuttgart und Württemberg vom Gauführungsausschuß künftig alle vierzehn Tage durchgeführt werden.

Die drei Tage dauernde siebte südwestdeutsche Schumann-Festwoche wurde am Sonntag eröffnet. Sie steht diesmal unter dem Gesichtspunkt des Bratistischen. Über 200 Firmen aus Württemberg, der Pfalz, dem Rheinland, Sachsen, Schlesien und Berlin stellten aus.

In der letzten Woche wurden bei der Reichslosterie der NSDAP fünf 500-Mark-Gewinne gezogen; alle Gewinner waren Wehrmachtangehörige.

Die Feuerchutzpolizei wurde nach der Schulstrafe gerufen, wo in einer Wirtenschaft infolge Wärmeentzündung ein Kaminbrand ausgebrochen war. Auch ein Balkenbrand, der im Zusammenhang mit dem Kaminbrand entstanden war, wurde von der Feuerchutzpolizei gelöscht.

Gerhard Schumann Chef-Dramaturg. Generalintendant Debarde hat den Dichter Gerhard Schumann, der als Kompositionsführer im Osten verwundet wurde, als Chef-Dramaturg an die Württ. Staatstheater

Kein Grund
Max Halbe betonte gern seine große Abneigung gegen die Ehe. Einst erzählte ihm ein Freund, daß er sich in ein junges Mädchen verliebt habe und sie unbedingt heiraten wolle.

DURCH OPFER SCHUFEN WIR DAS REICH. DURCH OPFER ERRINGEN WIR DEN SIEG.

„Verstehe ich nicht“, meinte Halbe, „mußt du sie denn unbedingt gleich heiraten?“ „Natürlich“, sagte der Freund, „eben weil ich sie liebe!“ „Du siehst sie“, sagt Halbe, „das ist zwar eine Voraussetzung zum Heiraten, aber kein Grund, lieber Freund!“

Kein Vergnügen
Franz von Lenbach erhielt einst von einem reichen Bankier den Auftrag, sein Porträt zu malen. Als Lenbach den Preis nannte, den er für die Arbeit forderte, lehnte sich der Auftraggeber vor Schreck hin.

„Aber das ist ja maßlos teuer!“ rief er entsetzt. „Neulich habe ich doch erst ein Bismarckbild von Ihnen gemalt, das bedenkend billiger war!“ „Das stimmt schon“, nickte Lenbach seelenruhig, „aber Sie dürfen eins nicht vergessen — den Fürsten Bismarck zu malen, war für mich schließlich ein Vergnügen!“

Marktberichte
Stuttgarter Schlachtwirtschaft für die Woche vom 19. bis 24. Januar. Preise für ein halbes Pflaumen-Lebendgewicht in Pfennig: Schen a) 42,5 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5, c) 34,5 bis 36; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5, c) 33,5, d) 16 bis 18 bis 43,5, e) 35,5 bis 39,5, f) 25 bis 33,5, g) 16 bis 23; Ferkeln a) 41,5 bis 44,5, b) 40 bis 40,5, c) 1; Kälber a) 57 bis 59, b) 45 bis 50, d) 39 bis 40; Lämmer und Hammel a) 49 bis 51, b) 39 bis 40; a) 40 bis 43, b) 1, c) 20 bis 25; Schweine a) und b) 60,5, c) 59,5, d) 57,5, e) 54,5, f) 52,5, g) 57,5 bis 60,5, h) 42 bis 59,5, i) 1, j) 52,5. Marktverlauf: alles unteil.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 19. bis 24. Januar. Schenfleisch 1) 77, 2) 65; Bullenfleisch 1) 77, 2) 65; Kalbfleisch ohne Fell 1) 65 bis 97, 2) 1; Kalbfleisch im Fell 1) 90 bis 94, 2) 77; Sammelfleisch 1) 93; Schweinefleisch 1) 76. Marktverlauf: langsam.

Schwabenpreise. Balingen: Milchschweine 26 bis 28 Mark. — Crailsheim: Milchschweine 18 bis 26, Läufer 60 bis 85 Mark. — Filsingen: Milchschweine 18 bis 25 Mark. — Gungelshausen: Milchschweine 20 bis 25 Mark. — Nördlingen: Saugschweine 22,50 bis 30, Läufer 40 bis 60 Mark. — Debrina: Milchschweine 25 Mark. —

Heute wird verdunkelt:
von 18.10 Uhr bis 9.01 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Zuteilung von Futtermitteln für Pferde

Auf den Abschnitt 11 der Futtermittelscheine für Pferde kommen für die beiden Monate März und April 1942 je Pferd bis zu 800 kg Pferdemischfutter zur Verteilung. Voraussetzung für die Belieferung ist, daß der Abschnitt 11 entsprechend meiner Bekanntmachung vom 16. April 1941 mit meinem Dienststempel versehen ist.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 11 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 10. Februar 1942 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort gebündelt (getrennt nach den auf der Rückseite der Abschnitte aufgedruckten Teilmengen) zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 20. Februar 1942 einem Großverteiler weiterzuleiten. Nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehende Bezugsscheine können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 22. Januar 1942

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B

Kreishandwerkerschaft Calw

Bei genügender Beteiligung finden folgende

Lehrgänge

statt:

- 1.) Im Februar oder März ein einwöchiger Lehrgang im **Schweißen von Stahl.**
- 2.) Im Februar oder März ein einwöchiger Lehrgang im **Schweißen von Leichtmetallen.**
- 3.) Voraussetzungen in der Zeit Juni - Juli d. J. ein Abend- oder Halbtagslehrgang für die **Bearbeitung von Leichtmetallen.**

Anmeldungen für alle 3 Lehrgänge sind **sofort**, jedoch bis spätestens 1. Februar an die **Kreishandwerkerschaft Calw** zu richten. Teilnahmeberechtigt sind auch Volksgenossen, die in Industriebetrieben arbeiten.

Für Teilnehmer aus dem Handwerk ist die Kursgebühr ermäßigt.

Der Kreishandwerksmeister.

Sonnenhardt, den 24. Januar 1942

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Reck

Näherin

im Alter von 82 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Tochter: **Christine Reck**

Beerdigung Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Stammheim, den 24. Januar 1942



Danksgiving

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, **Otto Ruf**, entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lempp für seine trostreichen Worte sowie dem Posaunenchor, den Altersgenossen für ihre Kranzspende, der Firma Perrot-Kegnerbau für den ehrenden Nachruf und allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Familie **Otto Ruf**

N. S. - Frauenschaft

Deutscher Gruppe Calw

Der Nähnachmittag findet diese Woche ausnahmsweise Dienstag, 14 Uhr statt.

Bruchleidende

tragen das seit 30 Jahren erprobte



Spranzband

D. R. P. 542187

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Mein Vertriebspreis ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

Am Mittwoch, 28. Januar
Herrenberg Hot. Post 1/21-1/23 Uhr
Nagold Gasthof Traube 3-5 Uhr
Calw Hotel Waldhorn 1/26-8 Uhr
am Donnerstag, 29. Januar
Pforzheim Hansa Hotel morgens 8-11 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterföhrchen
(Württ.)

Mödingen, den 26. Januar 1942.

Todesanzeige

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Gottlob Brenner

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren am Samstag nachmittag im Kreiskrankenhause Calw verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Brenner, geb. Großhans, mit Söhnen Gottlob und Ernst und alle Verwandten.

Beerdigung Dienstag nachmittag 14 Uhr.

Kaislach, den 23. Januar 1942

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Tode unseres lieben Vaters und Großvaters, **Joh. Georg Reufschler**, erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Reufschler und alle Angehörigen

Älterer Angestellter mit kaufm. Kenntnissen und gefäll. Handschrift, flotter Rechner, sucht **leichte**

Büro- oder Lagerarbeit

Angebote erbeiten unter **N. 3. 21** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche für sofort oder später

Mädchen

für Landwirtschaft und Pension in Dauerstellung.

Hermann Bolle, Monakam

Unterhaltener, kleinerer

Zimmerofen

für sofort zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

Luftschutz tut not!

Kaus- und Zimmermädchen

können eintreten.

Anfragen evtl. mit Zeugnisabschriften

Waldsanatorium

Schömberg bei Wildbad